

PRÜFERBERUFUNG ONLINE	Eine gemeinsame Initiative Auf dem Prüfstand	Seite 1	DAS INTEVIEW	Unterstützung von Prüfer/innen	Seite 4
QUALITÄTSSICHERUNG	bei Prüfungen	Seite 2	KARRIEREWEG	Industrietechniker/innen	Seite 5
		Seite 3		Technische Industriemanager/innen	Seite 6

Nächste Ausgabe März 2016

Prüferberufung Online (kurz: Pbo)



Eine Initiative der DGB-Gewerkschaften und der IHK Rhein-Hessen

Eine langjährige Auseinandersetzung zwischen Kammern und Gewerkschaften könnte jetzt eigentlich zum Abschluss kommen. Worüber so ausdauernd und heftig gestritten wurde? Es geht um mehr Transparenz im Prüfungswesen. Gewerkschaften benennen zwar regelmäßig potenzielle Prüfer/innen aber ob und wo sie zum Zuge kommen bleibt meist mit der Begründung „Datenschutz“ im Dunkeln. Dass dies auch ganz anders geht, zeigt jetzt die IHK in Mainz.

Unmengen von Papier: Fragebögen, Lebensläufe, etc. sammelten sich regelmäßig und wollen bearbeitet sein und das alles gleich dreimal (in Worms, Bingen und Mainz). Was für ein Aufwand! Geht das nicht einfacher? Doch!

Mitte 2011 haben die Prüferprojekte der IG BCE und IGM gerade Fahrt aufgenommen und so kam man in guter Kooperation als Inputgeber auf der Arbeitnehmerbank des regionalen Berufsbildungsausschusses in Mainz zusammen. „Ursprünglich wollten wir in einem offenen Gespräch mehr Verbindlichkeit und Transparenz vereinbaren“ erinnert sich Timo Gayer, damals verantwortlich beim IG Metall Vorstand. „Dass sich daraus ein solches Projekt entwickelt, war nicht erwartet.“

Glücklicher Zufall war auch, dass beim schon genutzten System gerade ein Relaunch anstand. Da lag es nahe, nach einer neuen IT-Lösung zu suchen. Die Berufung von knapp 1.300 Prüfern/innen sollte in jedem Fall effizienter werden. Erklärtes Ziel: Prüfer/innen papierlos in die Ausschüsse berufen und mehr Transparenz erzeugen.

„Das war bis zum Start des Online-Portals

alles ziemlich chaotisch“ berichtet Rita Schmitt, zuständig für die Koordination der Prüferbenennung in den 188 Ausschüssen beim DGB. Ihr zentraler Kritikpunkt: „Wir hatten bislang keine Transparenz über die Berufungen.“ Andreas Fels, Leiter der gewerblich-technischen Berufsausbildung der IHK, kann das nur bestätigen: „Es war wirklich schwierig für alle Beteiligten.“

Wichtig für die Zusammenarbeit war der BBA. „Wir haben in der Arbeitnehmergruppe im BBA das Prüfer-Portal von Anfang an diskutiert und unterstützend begleitet“, berichtet Schmitt. Jetzt gibt es das System und es hat seine Feuerprobe bestanden. Das Berufungsverfahren im letzten Jahr lief komplett Online und zwar problemlos.

„Die Grundstufe läuft jetzt, weitere Ausbauschritte sind geplant“, berichtet Kammer-Mann Fels. Der neue Weg ist auch als Informationskanal nutzbar. Für die IG Metall bedeutet dies, sie kann aus dem System Daten auslesen und verwenden. Außer in Rheinhessen setzt bislang jedoch keine andere Kammer auf die Online-Berufung. Eigentlich erstaunlich. >>

Stimmen zum Online-Verfahren

„Das Online-Tool ist ein Mosaikstein, um die in den letzten Jahren aufwendiger gewordenen Prüfungsarbeiten wieder zu vereinfachen.“

Holger Fromm (Bild 1.er v.l.)
Technischer Ausbildungsleiter von elster Instromet in Mainz-Kastel

„Pbo hat viel Zeit in Anspruch genommen, um es zu entwickeln. Aber die Arbeit hat sich absolut gelohnt. Das wichtigste ist erreicht, nämlich: Prüfer papierlos zu berufen. Wir haben viele Ideen wie wir das Tool noch nutzen können.“

Andreas Fels (Bild 2.er v.l.)
Leiter gew.-tech. Berufsbildung der IHK

„Wir haben viel geschafft: Mehr Transparenz, eine bessere Kommunikation. Auch der Entstehungsprozess ist eine Erfolgsstory. Die Kooperation zwischen DGB und Kammer war ausgesprochen gut. Das würde ich mir bei anderen Fällen auch so wünschen.“

Rita Schmitt (Bild 3.er v.l.)
Gewerkschaftssekretärin beim DGB

„Pbo ist ein gemeinsames Vorhaben der Gewerkschaften und der Kammer. Wir arbeiten eng in der Berufsbildung zusammen, dadurch haben wir ein funktionierendes Netzwerk.“

Günter Jertz (Bild ganz rechts)
Hauptgeschäftsführer der IHK

Mit der Online-Berufung folgte eine weitere Neuerung: Jeder bekommt einen Prüferordner mit relevanten Infos (siehe rechte Spalte). Mit einer systematischen Schulung gibt es einen Einstieg in die Aufgabe als Prüfer/in. Weitere Themen-seminare sollen folgen. Über mangelndes Interesse kann die Kammer nicht klagen. „Die ersten 12 Seminare waren komplett ausgebucht“, berichtet Fels. Auch für Holger Fromm, Ausbildungsleiter bei Elster Instromet, sind die Workshops ganz wichtig: „Man kann sich untereinander austauschen und bekommt

Informationen über Veränderungen im Prüfungswesen“. Fromm ist als Prüfer bei den Mechatronikern und Industriemechanikern eingesetzt und das schon seit 21 Jahren.

Künftig soll es noch mehr Wertschätzung für das Ehrenamt geben. Erster kleiner Schritt: statt eines schlichten Berufungsschreibens gibt es jetzt eine Berufungsurkunde. Rita Schmitt will das Ehrenamt vor allem gegenüber den Betrieben aufwerten „Die Betriebe müssen begreifen, dass es wichtig ist in Prüfungsfragen mit-

Prüferberufung-Online auf dem Prüfstand

Um mit dem Tool zu arbeiten brauchen alle Prüfer/innen eine Mail-Adresse und Internetzugang. Und? „Wir haben es gewagt und es hat funktioniert“, berichtet Fels. Jeder bekommt einen Zugangscode, mit dem er sich ins System einloggt und seine Daten verwaltet – auch eine Arbeitserleichterung für die Kammer. „Dass die Papierflut endlich vorbei ist, das ist schon gut so. Jetzt nutzen wir das Portal. Das ist ein klarer Vorteil und vereinfacht die Abläufe“, berichtet Ausbildungsleiter Fromm.

des Tages für alle Beteiligten ein Nutzen entsteht.

Der DGB und die Einzelgewerkschaften können sich im System jederzeit einen Überblick über ihre benannten Prüfer/innen verschaffen. „Nur ich als Superuserin kann alle Ausschüsse einsehen“, erklärt DGB-Frau Schmitt. Die Sortierung erfolgt nach Berufen, Symbole erläutern die Zusammensetzung des Ausschusses. Kann der DGB z.B. nicht ausreichend Prüfer/innen benennen, springt die IHK ein und beruft nach pflichtgemäßem Ermessen. Wenn der so Berufene einverstanden ist, wird das der Gewerkschaft mitgeteilt und sie kann mit ihm/ihr arbeiten.

Noch bestehende Vakanzen bei der Gruppe der Arbeitnehmer kommen in eine Sammeliste. „Das ist der große Vorteil, man hat alle Informationen über die Besetzung eines Ausschusses auf einen Blick und zwar zu jeder Zeit“, erläutert der Berufsbildungsexperte der Kammer.

Voller Stolz zieht Fels seine Bilanz: „Unsere Erfahrungen zeigen, das Verfahren ist schnell, papierlos, nachvollziehbar und rechtssicher“. In der neuen Berufungsperiode ist es gelungen mehr Arbeitnehmer in die Prüfungsausschüsse zu entsenden als zuvor. Rita Schmitt sucht die Ursache dafür nicht ausschließlich in der neuen Technik. „Wir haben viel geworben und in den Betrieben auf diese wichtige Aufgabe hingewiesen.“ Es könne aber schon sein, dass bei dem ein oder anderen der Modernisierungsschub Eindruck gemacht hat. „Ganz nach dem Motto: Ja die Kammer ist dann doch nicht so antiquiert wie vermutet. Da mache ich dann auch mal mit“.

Der Prüferordner



Jeder Prüfer, jede Prüferin der IHK Rheinhessen, egal ob ordentliches oder stellvertretendes Mitglied in einem der 188 Prüfungsausschüsse bekommt eine sogenannte Prüfermappe. Der DIN A4 Ordner ist bestückt mit einer Liste und Kontaktdaten seines Ausschusses, der zuständigen Ansprechpartner in der Kammer, der in der IHK beschlossene Prüfungsordnung, außerdem mit allen notwendigen Prüfungsformularen wie Niederschriften, Prüfungsübersicht (Fächer, Zeiten, Hilfsmittel), Mustern für die Einladung, Bewertungsformularen der praktischen bzw. mündlichen und schriftlichen Prüfungen und Prüferentschädigungsformularen. Weitere Informationen sind die Verordnung des Berufs und die einschlägigen Bestehensregelungen. Ein Leitfaden zur Durchführung von Prüfungen soll beim Ablauf helfen. Schließlich gibt es Informationen über die IHK, das Ehrenamt und interessante Links. Genug Raum ist vorhanden, um weitere persönliche Informationen oder Unterlagen einzupflegen.

Die Meldung der Prüfer in spe erfolgt elektronisch. Das Prüferstammdatenblatt wird Online angelegt und auch gepflegt. Natürlich muss die Kammer immer noch die Eignung überprüfen - dazu muss der Kandidat einige Daten von sich hochladen. Schließlich will das Tool wissen, ob eine Ausbildungseignungsprüfung absolviert ist. Ist der Kandidat, die Kandidatin geeignet, erfolgt die Berufung durch die IHK und zwar per Mail.

Die im elektronischen Portal eingepflegten persönlichen Daten sind durchaus sensibel. Deshalb hat die IHK von Anfang an den Landesbeauftragten für Datenschutz mit ins Boot geholt. Die Prüfer müssen der Nutzung ihrer Daten zustimmen. Das ist in der Praxis aber kein Problem. Niemand hat dem Widersprochen, wie die Erfahrung in Mainz jetzt zeigt. **Mit dem Hinweis auf den Datenschutz haben viele Kammern bislang den kontinuierlichen Datenaustausch mit den Gewerkschaften im Prüfungswesen blockiert. Mainz zeigt jetzt, wie Transparenz und Datenschutz einvernehmlich zu versöhnen sind. Und zwar so, dass am Ende**

Weitere Infos und Präsentationen zu PbO gibt es auf
» wap.igmetall.de

Qualitätssicherung bei Prüfungen

Die Qualität beruflicher Prüfungen wird von ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfern entscheidend beeinflusst. Durch die Art und Weise der Prüfungsdurchführung sichert das Prüfungspersonal im Idealfall die hohe Qualität der beruflichen Bildung und die Innovationsfähigkeit des Systems. Stimmen und Beispiele aus der Praxis zeigen, was in Zukunft noch zu tun ist und an welchen Stellen angesetzt werden kann.

Kompetente Prüfer/innen sichern Qualität von Berufsbildung



Hohe Herausforderungen für Prüfer/innen

Anspruchsvolles und verantwortungsvolles Handeln im Prüfer-Ehrenamt stellt hohe Anforderungen an die Kompetenzen von Prüfer/innen. Aktuelle Regelungen und Verordnungen müssen von den Prüferinnen und Prüfern kompetent in der Prüfungspraxis angewendet werden. Darüber hinaus werden idealerweise Prüfungsabläufe und -strukturen kritisch hinterfragt und Rückmeldungen zu Verbesserungspotenzial gegeben. Besonders die sich wandelnden Anforderungen durch neue Ausbildungsmethoden, -ziele und damit einhergehende Prüfungs-methoden und -instrumente in der beruflichen Bildung stellen Prüferinnen und Prüfer vor große Herausforderungen. Gleichzeitig tragen sie eine große Verantwortung. Unterstützung für die Akteure in ihrem Engagement und Qualitätssicherung innerhalb dieses für die Berufsbildung wichtigen Ehrenamtes sind somit wichtige Zukunftsaufgaben.

Selbst aktiv werden und gestalten: Praxisbeispiel des Berufsbildungsausschusses der IHK Frankfurt

Um diese Aufgaben anzugehen, ist der Berufsbildungsausschuss (BBA) der IHK Frankfurt eigene Wege gegangen. Der BBA stellte sich die Frage, welche Aufgaben hat eigentlich eine kompetenten Prüferin/ein kompetenter Prüfer in welcher Qualität konkret zu bewältigen? Was ist unter kompetenten Prüfer/innen und Ausbildungs-

personal überhaupt genau zu verstehen? Jörg Ferrando, Berufsbildungsexperte der IG Metall und alternierender Vorsitzender des BBA in Frankfurt erläutert: „Das Berufsbildungsgesetz sagt zur Eignung nicht viel. Die AEVO ist eine Mindestvoraussetzung. Das reichte uns nicht.“

Die Resonanz im BBA zur Festlegung von Leitbildern für Prüfer/innen und Ausbilder/innen war ausgesprochen positiv. Begonnen wurde mit dem „Prüferprofil“, anschließend wurden die Arbeiten am Kompe-

tenzprofil für das Ausbildungspersonal zügig und zielorientiert durchgeführt. Jörg Ferrando berichtet: „Bei den Beratungen gab es keine großen Auseinandersetzungen. Es machte auch keine Schwierigkeiten, sich auf Inhalte zu einigen.“

So sind konkrete Leitbilder für Prüfer/innen (s. Infobox) und Ausbildungspersonal entstanden. Bislang hat sich kein Berufsbildungsausschuss so weit vorgewagt.

Das Prüferprofil - wie geht's weiter bei der IHK Frankfurt?

Der Beschluss des BBA der IHK Frankfurt zu den Leitbildern ist jetzt da, aber was passiert zur konkreten Umsetzung in der Praxis? Es gilt die Vereinbarung, dass die Prüferinnen und Prüfer nach der Neuberufung unterschreiben, dass sie sich an das Prüferprofil halten und dass sie regelmäßig geeignete Schulungen besuchen. „Das funktioniert sehr gut“ berichtet Jörg Ferrando.

Die Prüfer/innen haben jetzt etwas Konkretes in der Hand, mit dem sie arbeiten können, eventuelle Kompetenzdefizite eingeschlossen. Jetzt ist es möglich, dies positiv anzugehen“ fasst Jörg Ferrando den derzeitigen Stand zusammen.

QUALITÄT DER AUSBILDUNG VERBESSERN

Auf initiative des BBA wurde die Plattform zur Qualität in der Ausbildung eingerichtet.

» http://www.frankfurt-main.ihk.de/berufsbildung/ausbildung/plattform_qualitaet/index.html

PRÜFERPROFIL FÜR DAS HANDELN IM EHRENAMT

Der Berufsbildungsausschuss der IHK Frankfurt am Main unterstützt die Prüfertätigkeit nachdrücklich und hat dafür ein Prüferprofil als Leitbild und Empfehlung verfasst.

IHK-PRÜFER/INNEN...

- stehen in der Berufspraxis und sind stets auf aktuellem Stand des zu prüfenden Ausbildungsberufs bzw. Weiterbildungsprofils
- verfügen über ausgeprägte einschlägige Sachkunde sowie arbeits- und berufspädagogische Kenntnisse
- sind in Prüfungen methodisch kompetent
- halten die prüfungsrechtlichen Regeln ein
- verhalten sich im Prüfungsgeschehen professionell und respektvoll
- nehmen an den IHK-Prüferfortbildungen teil
- arbeiten mit den IHK-Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern partnerschaftlich zusammen
- sind Geheimnisträger und damit zur Verschwiegenheit verpflichtet

Vorsitzende in Prüfungsausschüssen übernehmen eine Schlüsselrolle – auch beim Heranführen von neuen Prüfungsausschussmitgliedern an die Prüfertätigkeit. Sie unterstützen die Organisation der Prüfungen und sorgen für einen reibungslosen Prüfungsablauf. Im Zusammenspiel mit den Prüfungsausschussmitgliedern stellen sie regelkonforme Prüfungen sicher. Das gesamte Prüferprofil der IHK Frankfurt unter

» mehr auf: www.frankfurt-main.ihk.de/berufsbildung/ausbildung/pruefung/prueferinfo

Das Interview

Unterstützung von Prüfer/innen bei ihren ehrenamtlichen Aufgaben

Ein Interview mit Karl-Heinz Freeseemann, Mitglied im Beratergremium für das Prüfungswesen der IG Metall, langjähriger Prüfer für die IHK Emden, Betriebsrat bei VW AG Emden

Karl-Heinz, du bist schon langjährig für die IG Metall im Betriebsrat und im Prüfungswesen aktiv. Was motiviert dich?

Der Umgang mit den Jungen Menschen gefällt mir sehr gut. Die Auszubildenden von heute sind die Facharbeiter von morgen. Ich freue mich hier einen Teil beizutragen.

Wie beurteilst du die derzeitigen Anforderungen an Prüferinnen und Prüfer?

Grundsätzlich denke ich, dass es eine sehr gut funktionierende Prüfungspraxis und sehr engagierte Prüfungsausschüsse gibt. Die Prüfer/innen tragen wesentlich dazu bei, die hohe Qualität der Berufsbildung in Deutschland sicherzustellen. Allerdings sind die Anforderungen auch im Prüfungswesen gestiegen und das Ehrenamt erfordert ein hohes Engagement und ständiges Weiterlernen. Hier wäre eine Unterstützung für die Akteure sinnvoll und hilfreich. Teilweise fühlen sich die Prüfer/innen alleine gelassen mit schwierigen Fragen.

Es gibt Schulungen für das Ehrenamt. Welchen Stellenwert haben diese aus deiner Erfahrung?

Die Situation stellt sich sehr unterschiedlich dar: Es gibt verschiedenste Angebote von Kammern und Gewerkschaften. Allerdings hängt es vom Engagement des Ausschusses, einzelner Prüfer/innen und/oder Kammer ab, ob und welche Angebote für Schulungen wahrgenommen werden.

Das Angebot reicht von Rechtssicherheit bis zur Gesprächsführung in Prüfungen. Vom Umgang mit Bewertungskriterien (z. B. im Betrieblichen Auftrag) bis zur Prüfungsangst. Zudem variiert die Qualität der Schulungen, wie wir von vielen Prüfer/innen wissen. Nicht alle erfüllen die Erwartungen der Teilnehmenden und unterstützen optimal für die Praxis.

Einen vielversprechenden Ansatz sehe



ich hier in einem „Prüferprofil“. Wenn wir es schaffen, uns auf Anforderungen und Aufgaben von Prüfer/innen zu verständigen, dann können wir damit auch zur Qualität von Prüfungen beitragen. Und gleichzeitig hätten wir damit einen Referenzrahmen

für Schulungen. Weiterbildung halte ich für sehr wichtig.

Wie beurteilst du die dargestellte Initiative des „BBA Frankfurt“ zu einem Prüferprofil?

Ich finde es sehr erfreulich, dass ein BBA die Initiative ergriffen und ein Leitbild definiert hat. Dass es dabei kaum Schwierigkeiten oder Probleme gab, sich gemeinsam zu einigen zeigt, dass eine gemeinsame Grundlage möglich und wie ich finde auch wünschenswert ist.

Für mich ist wichtig, wie es nun damit weitergeht und dass es nicht bei einem „Inseleffekt“ in Frankfurt bleibt. Dafür müssen alle Akteure an einem Strang ziehen, also die Sozialpartner und die gesetzlich zuständigen Stellen (IHK/HWK). Denn nur so kann ein flächendeckend positiver Effekt auf das System „Prüfungswesen“ erzielt werden.

Welche Möglichkeiten siehst du, Menschen für das Prüferehrenamt zu motivieren?

Ich versuche in Gesprächen mit den Kollegen/innen, auf dessen Wichtigkeit hinzuweisen. Es ist eine vielseitige Aufgabe und man lernt sehr viele verschiedene Menschen kennen. Ganz wichtig ist es den Prüflingen die Prüfungsangst zu nehmen. Hier hat man als Prüfer/in viele Handlungsmöglichkeiten. Leider ist vielen nicht bekannt, dass man über den DGB als Prüfer/in benannt werden kann. Da bedarf es immer wieder Aufklärungsarbeit. Hier sollten wir als Arbeitnehmervertreter/innen weiter am Ball bleiben.



» Ich engagiere mich für Prüfer/innen, weil eine gerechte Bildungspolitik nur mit gut ausgebildeten Prüfer/innen umzusetzen ist!

Eine moderne Arbeitswelt, die erfolgreich geführt werden will, braucht gute ausgebildete Fachkräfte und auch gute unabhängige Prüfer/innen. Und wir dürfen nicht verkennen, Prüfen ist eine anspruchsvolle, vertrauenswürdige Tätigkeit, die einiges abverlangt.

Richard Frerichs

(Prüfer und Vorsitzender des Prüfer-Arbeitskreises in Emden)

„WAP wird greifbar!“



zum Verteilen gedacht.

IG Metall-Mitglieder können **kostenlos** die neue WAP-Infobroschüre bestellen.

Produktnummer: 6546-43190
 » www.wap.igmetall.de

REALGUTION BILDUNG

Impressum prüfenaktuell

Herausgeber:
 Dr. Hans-Jürgen Urban
 IG Metall Vorstand
 Briefanschrift:
 60519 Frankfurt/Main
 Hausanschrift:
 Wilhelm-Leuschner-Straße 79,
 60329 Frankfurt

Redaktion: Timo Gayer
 pruefen@igmetall.de
 Telefon 069/66 93-25 71
 Telefax 069/66 93-80-25 71

Karriere als technisch versierte Fachkraft

© PantherMedia/Andrei Merkulov



Geprüfte/r Industrietechniker/in

Perspektiven: Die zunehmende Technologisierung erfordert speziell technisch ausgerichtete Fortbildungsprofile, insbesondere im Maschinenbau. Hier können die Unternehmen von qualifizierten Industrietechniker/innen stark profitieren, die komplexe betriebliche Aufgaben entwickeln und koordinieren.

Aufgaben: Die Planung, Optimierung und Durchführung technischer Prozesse sowie deren technische Dokumentationen, stellt den Kern der Tätigkeiten dar. Fester Bestandteil ist die Qualitätssteigerung und Prozessverbesserung. Der erfahrene Industrietechniker agiert umsichtig wie auch umsetzungsstark und übernimmt wichtige Funktionen bei der Projektumsetzung. Die Fortbildung qualifiziert vor allem dazu, technische Innovationsprozesse im Betrieb optimal zu planen, perfekt zu organisieren und effektiv durchzuführen.

Voraussetzungen: Zielgruppe sind Fachkräfte aus den Bereichen Maschinenbau und Mechatronik (z. B. Industriemechaniker, Werkstoffprüfer oder Mechatroniker) mit erfolgreich abgelegter Abschlussprüfung sowie einem Jahr Berufserfahrung.

Qualifizierung: Die Fortbildung ist in drei Teile gegliedert. Der erste und umfangreichste Teil widmet sich der „Anwendungskompetenz Technik“. Die Teilnehmenden können zwischen den Fachrichtungen ‚Maschinenbau‘ und ‚Mechatronische Systeme‘ wählen. Der zweite Teil verknüpft die technischen Inhalte des ersten Teils mit den betrieblichen Anforderungen der Ablauforganisation und Personalführung. Der dritte Teil beinhaltet die Projektarbeit, in der ein komplexes Thema aus dem eigenen betrieblichen Umfeld zur Bearbeitung vorschlagen werden kann.

Fortbildung online

Wer sich nebenher weiterbilden will, kann das auch online. Mittlerweile gibt es zahlreiche E-Learning-Portale, die sog. Webinare oder MOOCs (Massive Open Online Course) anbieten. Von Astrophysik für Profis bis Zeichnen für Anfänger. Darunter sind auch zahlreiche kostenlose oder sehr günstige Angebote. Auf [coursera.org](http://>> coursera.org) etwa bieten rund 120 internationale Topunis über 1000 Kurse kostenlos an, allerdings auf Englisch. Angebote deutscher Unis gibt es bei [iversity.org](http://>> iversity.org). Es gibt auch einige Kurse mit Zertifikat, die dann jedoch Geld kosten. Kostenlose Sprachkurse in 35 Sprachen gibt es auf [Livemocha.com](http://>> Livemocha.com). Die Nutzer helfen sich dort gegenseitig.

Überblick und Abgrenzung zu anderen Weiterbildungen

	Techniker/in	Industrietechniker/in	Industriemeister/in
Bedeutung Zielsetzung	Aufstiegsmöglichkeiten für Facharbeiter alternativ zum Ingenieur; Rolle als Produktentwickler	Aufstiegsmöglichkeiten für Facharbeiter alternativ zum Meister; Rolle als ‚Technischer Produktionsmanager‘	Aufstiegsmöglichkeiten für Facharbeiter in unteren und mittleren Führungspositionen; Rolle als „Produktionsverwalter“
Tätigkeitsbereich	Einsatz in allen technischen Funktionsbereichen wie Entwicklung, Konstruktion, Betriebstechnik, Vertrieb, Service	Einsatz von der Planung bis zur Optimierung produktionsbezogener Prozesse, Bindeglied zwischen Entwicklung und Produktion	Einsatz beim Organisieren, Durchführen und Optimieren produktionsbezogener Prozesse mit Personaleinsatzplanung
Inhalte	Betonung der Ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen, allgemeine und betriebswirtschaftliche Grundlagen	Betonung der praxisorientierten Inhalte von Konstruktion bis zur Fertigung sowie Betriebsorganisation, Produktionsmanagement	Einsatz beim Organisieren, Durchführen und Optimieren produktionsbezogener Prozesse mit Personaleinsatzplanung
Konzeption Durchführung Prüfung	Ca. 4 Semester (Vollzeit), Prüfung im Fächerkanon (allgemein und fachbezogen) abschließende Projektarbeit	Ca. 1.000 Unterrichtsstunden (berufsbegleitend), 2 Prüfungsfächer, 2 Situationsaufgaben, betriebliches Abschlussprojekt	Ca. 1.100 Unterrichtsstunden, 5 Prüfungsfächer, 2 Situationsaufgaben, abschließendes Fachgespräch

„TIM“ – Technische/r Industriemanager/in

Vor allem mittelständische Betriebe haben es schwer, technische Führungspositionen zu besetzen. Sie mussten dies bisher über Ingenieure oder Meister und Techniker/innen machen. Doch letzteren stand nur die Weiterbildung zum „Technischen Betriebswirt“ zur Verfügung, wobei der Schwerpunkt jedoch eher im kaufmännischen Bereich liegt.

>> **prüfen**aktuell berichtete bereits in Nr. 12

Mit der/dem „Technischen Industriemanager/in“ (kurz: TIM) besteht nun die Möglichkeit, einen Abschluss auf Masterniveau (DQR 7) zu erreichen, bei dem vor allem der Aspekt der Technik zum Tragen kommt.

Für mittelständische Betriebe und große Unternehmen bietet dieses praxiserprobte Mitarbeiterprofil auf „Ingenieurniveau“ eine mehr als gleichwertige Alternative zur Rekrutierung von Hochschulabsolventen. Technikverständnis, Prozessmanagement sowie technologische Beratungskompetenz ist für TIM elementar.

Voraussetzungen: Wer sich bereits als Meister/in oder Techniker/in bewährt hat, kann sich zu TIM weiterqualifizieren und die Prüfung zum praxiserprobten Funktionsspezialisten ablegen. Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist ein mit Erfolg abgeschlossener anerkannter gewerblich-technischer Ausbildungsberuf die Basis. Eine Weiterbildungsprüfung zum Technischen Fachwirt, Industriemeister oder Fachmeister bzw. eine vergleichbare technische Meisterprüfung (Fortbildung) ist erforderlich. Auch wer eine mit Erfolg abgelegte Prüfung zum staatlich anerkannten Techniker oder ein Ingeni-



eur-studium mit mindestens zweijähriger einschlägiger Berufspraxis nachweisen kann, kann zur Prüfung zugelassen werden.

Qualifizierung: TIM hat zum Ziel, den Kompetenzausbau von technisch orientierten Fachkräften zu fördern, die sich gerade nicht generalistisch orientieren, sondern der Technik treu bleiben wollen. Sie lernen in ihrer Fortbildung, wie sie technische Lösungen in den Bereichen Konstruktion, Fertigung, Montage, Instandhaltung und Vertrieb kostenbewusst und ressourceneffizient erarbeiten sowie die dazugehörigen Prozessstrukturen weiterentwickeln. Auch technologische Beratungsaufgaben in- und außerhalb des Unternehmens und die strategische Positionierung der technischen Entwicklungen am Markt gehören zum Lehrinhalt. Die Weiterbildung kann berufsbegleitend oder in Vollzeit absolviert werden.

Weiterbildung checken

Die richtige Weiterbildung finden, beantragen und finanzieren: Dabei hilft die „Checkliste Weiterbildung“ des Bundesinstituts für Berufsbildung. Dort können Interessierte online über Leitfragen ihren Fortbildungsberuf, Fördergelder und ihre Kursform finden. Mit rechtlichen Infos, Glossar und weiterführenden Links.

>> bibb.de/checkliste

Experten/innen gefragt!

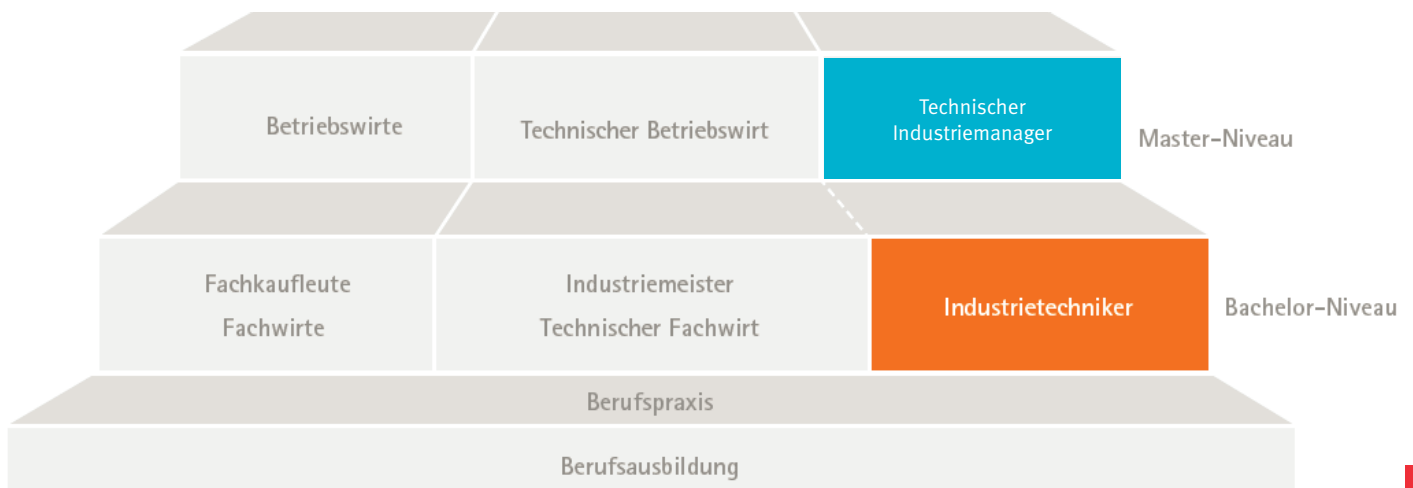
Die IHKen in Bayern und Baden-Württemberg haben zusammen mit der IG Metall zwei neue Fortbildungs- und Karrierewege für technische Fachkräfte geschaffen (vgl. S. 5-6).

- „Industrietechniker“ auf DQR 6 Niveau (entspr. Bachelor)
- „Technischer Industriemanager“ auf DQR 7 Niveau (entspr. Master)

Es handelt sich um einen Modellversuch, der bei Erfolg bundesweit ausgedehnt werden soll.

>> weiter Infos über:

- Frank Gerdes (IG Metall Vorstand)
- IHK Stuttgart
- IHK Niederbayern



Prüfer-Meldekarte

Rücksendung an Deine IG Metall Verwaltungsstelle oder online ausfüllen auf www.pruefmit.de

Zu- und Vorname*

Geburtsdatum*

Geburtsort

Telefon dienstlich

Telefon privat*

Privatanschrift*

Fax

E-Mail*

Arbeitgeber/Firmenanschrift*

Welche Berufsausbildung hast Du?*

Prüfung bestanden am

Prüfende Stelle

Welche Stellung bekleidest Du im Betrieb?

Dein Tätigkeitsschwerpunkt

Bist Du bereits Prüfer/in? Ja Nein

seit dem Jahr

bei der Kammer

Der Vorschlag zur Berufung als Prüfer/in gilt für den Beruf (ggf. mit Fachrichtung)*

Bist Du in diesem Beruf auch als Ausbilder tätig?* Ja Nein

Die Berufung zur Prüferin bzw. zum Prüfer soll als Arbeitnehmervertreter erfolgen.
In meiner Person liegen keine Gründe, die der Eignung als Prüfer im Sinne des
Berufsbildungsgesetzes entgegenstehen.

Gewerkschaftsmitglied bei der

in

Ort, Datum*

Unterschrift*

* Pflichtfelder

Bitte abgeben bei IG Metall-Betriebsräten /-Vertrauensleuten,
 der IG Metall-Verwaltungsstelle oder per Post, Fax oder E-Mail an:
 IG Metall Vorstand, Ressort Bildungs- und Qualifizierungspolitik
 fax: +49(0)69 6693 80 2818, e-mail: pruefen@igmetall.de

Deutsche Post 
 Antwort

IG Metall Vorstand
 Res. Bildungs- und Qualifizierungspolitik
 z.Hd. Prüfer-Team
 60519 Frankfurt am Main



Viele
gute
Gründe!

Eine starke
Gemeinschaft

Die Qualität des deutschen Berufsbildungssystems lebt von seinen engagierten Akteuren. Neben den betrieblichen Ausbilder/innen, den Berufsschullehrern, den Mitgliedern der Berufsbildungsausschüsse, sind es insbesondere die ehrenamtlichen Prüfer/innen, welche die Qualität der Ausbildung sichern und einen Rückschluss auf betriebliche Sachverhalte auch für Außenstehende erlauben.

Die IG Metall stärkt mit unterschiedlichsten Aktivitäten (Qualifizierungsangebote, Prüfer-Konferenzen; Betreuungs- und Beratungsangeboten, Informationsmaterialien und vieles mehr) die Kolleginnen und Kollegen vor Ort und in der politischen Debatte. Mit den nachstehenden „guten Gründen“ möchte die IG Metall auch eine gute Argumentationslinie für angehende Prüfer/innen und für betriebliche sowie politische Multiplikatoren liefern.



FÜNF GUTE GRÜNDE ... (MEHR AUF WWW.PRUEFMIT.DE)

... sich als Prüfer/in zu engagieren

- Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen
- Für faire Prüfungen einstehen
- Netzwerke bilden
- Eigenen Betrieb repräsentieren
- Eigene Erfahrungen teilen

... Mitarbeiter/innen zum Prüfen freizustellen

- Prüfer/innen erwerben vielfältige Kompetenzen
- Prüfer/innen sind immer auf dem neusten Stand
- Prüfer/innen sind wichtige Netzwerker in der Region
- Prüfer/innen tragen ein positives Betriebsimage nach außen
- Prüfer/innen kennen die regionalen bildungspolitischen Akteure

... gewerkschaftlichen Engagements für Prüfer/innen

- Gesetzliche, gesellschaftliche und satzungsgemäße Verantwortung
- Berufsbildungspolitik aus einem Guss
- Verantwortung für eine hochwertige duale Ausbildung
- Verantwortung für faire Prüfungen mit selbstbewussten Prüfer/innen
- Ansprache wichtiger betrieblicher Multiplikatoren

... das Prüfer-Team anzusprechen

- Wir planen Veranstaltungen mit Dir in Deiner Region
- Wir vernetzen Dich mit anderen Prüfer/innen und Sachverständigen
- Wir unterstützen Dich mit Informationsmaterialien
- Wir beraten und betreuen Dich per Mail, Telefon oder vor Ort
- Du kannst Dich bei uns registrieren oder als Interessierte/r melden